

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“ „Unterhaltung und Wissen“

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontanto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 108.

Donnerstag, den 6. September 1928.

21. Jahrgang.

Ursprünglich wird er über Nacht
Dein Mähen dir beiohnen,
Wenn über all den Dornen lacht
Ein Strauß von Rosenkronen

Kampf um das Rheinland.

Die Aufnahme der von Deutschland vor Wochen den Mächten angekündigten amtlichen Verhandlungen über die bestrittene Räumung des Rheinlandes hat lange auf sich warten lassen. Genf hat sich reichlich Zeit genommen und den Montag und Dienstag fast ausschließlich verstreuen lassen. Sicher hat der Rine Krocob, als er in seiner Eröffnungsrede etwas unermittelt von günstigen Vorzeichen sprach, denen sich die neunte Vollversammlung des Völkerbundes zu erfreuen habe, diese Entwidlung nicht vorausgesehen. Der Wille ihm ein Sprachfehler unterlaufen sein und er an merkwürdige Vorzeichen gedacht haben?

Dem tatsächlich ist manches merkwürdig an der September-Tagung des Völkerbundes. Das gilt zunächst von der Behandlung der Rheinlandfrage, die man erst am Mittwoch als reif für eine offizielle Behandlung ansah! Merkwürdig ist es ferner, warum die sonst doch so redelustigen Delegierten plötzlich die Sprache verloren haben, so daß in der Geschichte des Völkerbundes erstmalig eine Namenzusage verweigert wurde, weil niemand sich zu Worte meldete und die Delegierten trotz der mitgebrachten Rede-Entwürfe und trotz der dringlichen Bitten des Präsidenten beim Rednerstisch beharrten! Eigenartig verhielt sich der vorausgegangene Geheimrat des Präsidenten, in der volle drei Stunden über den deutsch-englisch-französischen Antrag auf Aufnahme Spaniens in den Kreis der wiederwählbaren Mächte diskutiert wurde, mit dem Ergebnis, daß sich niemand finden ließ, der diesen Antrag in der Vollversammlung verteidigen wollte! Die kleinen Mächte möchten nämlich nicht alle gern einmal im Rat sitzen und können sich deshalb mit dem System der Wiederwählbarkeit nicht anfreunden, weil es den Wechsel im Rat verzögert. Der lange Bundespräsident der Schweiz, Motta, der die Resolutionen aus dem Feuer holen sollte, beschränkte unglücklicherweise Folgen für die gasliche Schweiz und bedankte sich deshalb bestens für die ihm zugegebene Hilfe.

Nach diesem unerfreulichen Zwischenpiel beginnt nunmehr der Hauptakt des Genfer Schauspielers: die Aufklärung der Räumungsfrage. Den Anfang bildete eine längere Unterredung Briand's mit dem belgischen Außenminister Hymans, in der beide Minister nach der amtlichen Mitteilung über ihre Fühlungnahme eine gemeinsame Übereinstimmung in der Rheinlandfrage erzielt haben. Warum auch nicht? Es ist kein Geheimnis, daß Belgien Frankreichs Haltung in der Räumungsfrage billigt, ja, Hymans eine eher noch schärfere Haltung vertritt! Für das Ergebnis der Genfer Räumungsverhandlungen ist das wenig verzeihend, haben wir in der Räumungsfrage doch gerade mit Frankreich und Belgien zu tun.

Was England angeht, sehen die liberalen Mächter Londons in der Räumungsdebatte eine glänzende Gelegenheit für das britische Außenamt, das das englische Ansehen in Europa, das in den letzten Monaten arg gelitten hat, wieder zu heben. Die Möglichkeit ist ohne weiteres gegeben, nur ist nicht darauf zu hoffen, daß die Lord Cuffenbun auszunutzen und er das Feuer wieder in Richtung auf eine gesamt-europäische Politik herumwerfen wird! Das Schwelgen der belgischen Delegation über die Rheinlandfrage ist bedauerlich und macht es deutlich, daß England Geheiß hat Fuß fassen will; bei enger Zuschußung mit Frankreich schließlich verhält es sich mit Japan, das als Mitglied der Vorkonferenz gleichfalls in der Rheinlandfrage mitzuwirken hat. Schwierigkeiten wird Japan kaum machen; seine Interessen liegen in der Wahrung, die ihm Sorgen genug bereitet. Ita-

liens Haltung ist vorerst noch unklar. Der belgische Delegierte hat seine Karten noch nicht aufgedeckt und somit auch noch nicht zu erkennen gegeben, ob er auch noch auf Japan seine Zustimmung zur Räumung besagt haben will.

Mit der Durchführung der Räumung steht es allerdings nicht günstig. Auch dann nicht, wenn man in Rechnung stellt, daß die von den Franzosen zu beliebige Schwärzmalerei dazu bestimmt ist, durch

lästische Kräfte auf Deutschland einen Druck dahin auszuüben, ein kleines „Entgegenkommen“ als große Kunst zu feiern. Die deutsche Delegation wird sich davon nicht beeinflussen lassen. Sie wird nach wie vor die Gesamt-räumung fordern und im übrigen darauf verweisen, daß die Zeit, innerhalb der eine „vorzeitige“ Freigabe des Rheinlandes von französischen Besatzungen begleitet sein wird, nur noch kurz bemessen ist. Wenn Frankreich also mit der Räumung ein „Geschäft“ machen will, muß es sich beeilen und sich fröhe im Rahmen des Möglichen bewegen. Im andern Falle bilden die im Besessener Vertrag festgelegten Fristen eine äußerste Begrenzung der Leidenschaft des Rheinlandes. Denn darüber ist sich niemand in Deutschland im Zweifel: für das besetzte Gebiet bildet die „Touristenarmee“ nicht nur eine nationale Herausforderung, sondern auch ein System, das durch Dekrete, Erordnungen, Fronforderungen und Mißstände täglich in das Leben des Rheinlandes eingreift! Dazu kommt uns dieser Insult noch eine beträchtliche Anzahl Goldmillionen, was eine ganz sinnlose Verwendung der von Deutschland ausgebrachten Reparationszahlungen darstellt.

Annäherung Amerika—Rußland

Englische Besorgnisse. — Amerikanische Kredite für Rußland? — Stresemanns angebliche Vermittlungsaktion.

Englische Zeitungen sehen in dem Beitritt Rußlands zum Kellogg-Pakt den ersten Schritt zu einer Annäherung Amerikas an Rußland. Welche Tatsachen diesen Nachrichten zu Grunde liegen, ist vorerst noch nicht klar ersichtlich. Einmal ist von amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen in Berlin die Rede, dann wieder handelt es sich um eine angebliche Äußerung Stresemanns. Reichsaussenminister Stresemann soll nämlich bei seinem Aufenthalt in Paris Poincaré den Vorschlag gemacht haben, zum Wiederaufbau Rußlands der kreditarmen russischen Wirtschaft internationale Kredite zu gewähren. Poincaré soll jedoch kritisch geantwortet haben. Vielleicht erklärt sich die englische Vorpostität aus daraus, daß London infolge des Notenabkommens mit Frankreich ein schlechtes Gewissen hat und Gegenmaßnahmen beschließt. Eine amerikanisch-russische Annäherung wäre in der Tat ein Vorgang, der Englands Interessen zuwiderläuft.

In Berlin nimmt man die englischen „Sensationen“ mit Zurückhaltung auf. Sicher ist vieles an der englischen Darstellung falsch! Das allerdings: Rußland einen wichtigen Markt für den deutschen Außenhandel

findet und es deshalb in unserem Interesse liegt, wenn Rußland seine Kapitalnot überwindet, ist nicht zu bezweifeln. Außerdem ist es auch weltwirtschaftlich betrachtet, nicht klug, ein großes Land durch praktische einer Kreditflut gleichkommende Maßnahmen in seiner Entwicklung und Aufnahmefähigkeit zu hemmen. Wie weit Deutschland an diesen Dingen etwas ändern kann, ist natürlich eine andere Sache. Wenn jetzt deutsche Wirtschaftler mit den Russen an der Verbesserung der beiderseitigen Handelsbeziehungen arbeiten wollen, so ist das nicht weiter verwunderlich, da Deutschland vor dem Kriege einen besseren Warenabatz nach Rußland zu verzeichnen hatte, als heute. Zudem zwingen uns die Auswüchse des Danes, „normal“ jahres, mit allen Mitteln an der Hebung unserer Ausfuhr zu arbeiten.

Wie verlautet, hat der Leiter der russischen Außenpolitik, Tschitscherin, Moskau verlassen, und sich zu einem längeren Aufenthalt nach Deutschland begeben. Bekanntlich hat Tschitscherin auch früher schon seinen Erholungsurlaub in Deutschland verbracht. Bei seinem jetzigen Aufenthalt dürfte Tschitscherin auch in Berlin Aufenthalt nehmen.

Deutsch-russische Zusammenarbeit.

Zusammentritt des Auslandsausschusses der russischen Wirtschaft. — Direktor Kraemer zum Vorsitzenden gewählt.

In Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung hielt der Auslandsausschuß der russischen Wirtschaft seine Jahrgangsbende Sitzung ab. Dem Vorsitz übernahmen 140 Vertreter aller am Auslandsverkehr interessierten Zweige der Industrie, des Handels, der Banken und des Verkehrsgewerbes an.

Die Sonderausschüsse einzelner Sparten sind für deutsch-russische Fragen lud in dem Auslandsaus-

schuß aufgegangen. Nach einem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Herle, wählte der Ausschuß einstimmig einen Arbeitsausschuß von 40 Mitgliedern und einen Vorstand von sechs Mitgliedern. Vorsitzender wurde Direktor Hans Kramer vom Reichsverband der Deutschen Industrie. Die vielseitigen Aufgaben des Ausschusses gipfeln in der Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, in der Herbeiführung einer einheitlichen Auffassung in deutsch-russischen Fragen innerhalb der deutschen Wirtschaft und Ausschaltung von Doppelarbeit. Die Geschäftsführung des Ausschusses liegt beim Reichsverband der Deutschen Industrie.

Völkerbund und Minderheiten.

Der Rednerstreik behoben. — Kommt es zur Einsetzung eines ständigen Minderheiten-Ausschusses? — China fordert die Niederbrechung der Barrieren.

Der Rednerstreik der Völkerbundsdelegierten ist behoben! Zu der dritten Plenarsitzung des Bundes hatten sich sämtliche Delegierten eingefunden; auch die Delegationsführer waren anwesend. In der Plenarsitzung hatte der englische Dichter Benjard Shaw Platz genommen. Die Aussprache eröffnete der chinesische Gesandte in Brüssel Wang-King-Ku. Er erklärte, in China hätten sich tiefgehende revolutionäre Ereignisse abgepielt, die dieses alteste Kulturland der Welt in die Reihe der großen Mächte gestellt hätten. Der Völkerbund müsse die moralische Barriere, die China von Europa trenne, beseitigen. Hierdurch würde der Bund beweisen, daß er eine wahrhaft internationale Körperschaft sei.

Nach den Ausführungen des chinesischen Vertreters nahm der holländische

Außenminister Delaerts

in längerer Rede zu den Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheitenfrage Stellung. Delaerts erklärte, die Behandlung der Frage des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund sei zweifellos von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die Einrichtung des Dreierausschusses des Völkerbundes, die im Jahre 1923 geschaffen worden sei, um während der Ratstagungen die Klagen der Minderheiten zu behandeln, sei vielfach heftiger Kritik ausgesetzt gewesen. Der Gedanke der Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses sei wieder aufgetaucht. Er habe nicht die Pflicht, der Vollversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, bitte jedoch dringend darum, diesen Gedanken aufrecht und ehrlich zu prüfen, um die ganze Frage endlich zu klären.

Kurz vor der Vertagung der Vollversammlung nahm auch noch der schwedische Außenminister Udden das Wort, der dem Völkerbund tüchtig die Leuten las. Klipp und klar gab er der Enttäuschung über die

einjährige Untätigkeit des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage

Ausdruck. Das sei ein Rückschritt! Das Beträgen gehe unvermindert weiter. Ein weiterer Aufschub der Abrüstung sei für die Erhaltung des Weltfriedens äußerst bedenklich. Die öffentliche Meinung der Welt fange überall an, unruhig zu werden, da sie keine ernsthaften Fortschritte in der Frage der Abrüstung erkennen könne.

Kriegsspieler in der Eifel.

Die englisch-französischen Manöver begannen. — Ihre Folgen: Einquartierungslasten und Arbeitsförderung!

Aus dem Hinterland wird eine kar' Belegung der Dörfer mit französischen Truppen gemeldet, die der Befehlsarmee angehören. Große Teile der „Touristenarmee“ best zu sich auf dem Weg in die Westeifel, wo die englisch-französischen Manöver stattfinden. sowie zur französischen Grenze, da westlich des Saargebietes von Diebentzen bis Zabern u gleicher Zeit die großen französischen Herbstmanöver abgehalten werden und anschließend Manöver im argentinischen besetzten Gebiet geplant sind. Aus Brüssel wird berichtet, daß in sechs kleinen Orten insgesamt 1650 Mann mit 1200 Pferden und einem großen Wagenpark in den letzten Tagen einquartiert waren. Während des Vorbereitendes der Truppen mußten die Straßenbauarbeiten eingestellt werden.

Ueber die Teilnahme des 6. englischen Infanterieregiments an den Manövern der französischen Befehlsarmee wird aus Wiesbaden gemeldet, die Trup-

pen seien erst nach ihrem Bestimmungsort verladen worden. Das Regiment werde bis zum 14. September mit den Franzosen zusammen üben und dann nach Wiesbaden zurückkehren. Zwei Tage später werde es nach dem Taunus entsandt werden, um an dem letzten Teil der Manöver der Rheinarmee, die am 20. September abgeschlossen werden, teilzunehmen.

Hindenburg in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg ist am Mittwoch, von München kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Nach der Feier zur Grundsteinlegung des Studienbaues des Deutschen Museums in München hatte der Reichspräsident noch an dem Festspiel im Prinzregententheater teilgenommen. — Ende der Woche wird der Reichspräsident sich zu einem mehrtägigen privaten Besuch nach Westpreußen begeben. Der Reichspräsident wird am Freitag in Rosenburg eintreffen und sich sogleich auf die Besichtigung des Kammerherrn von Oldenburg-Januschan begeben. Am Sonnabend wird der Reichspräsident auf dem Hindenburgischen Stammtag Reuders, nach einem Gottesdienst findet im engsten Kreise ein Frühstück statt. Am Sonntag nimmt der Reichspräsident an dem Rennen des westpreussischen Reitervereins in Miesenburg teil.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 6. September 1928.
— Wie aus Neu-Strelitz gemeldet wird, ist an Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden, durch den Fall Jakubowski bekannt gewordenen Oberstaatsanwalts Dr. Müller Landgerichtsrat Dr. Weber zum Oberstaatsanwalt ernannt worden.

• **Verwaltungsreform und Beamtenchaft.** Auf dem in Regensburg abgehaltenen Beamtenkongress der Deutschen Demokratischen Partei wurde eine Entschließung angenommen, in der der Parteileitung der Dank dafür ausgesprochen wurde, daß sie in die Erörterung des Problems über Verfassungs- und Verwaltungsreform in weitgehendem Maße eingegriffen habe. In der Entschließung heißt es weiter: „Die Verwaltungsreform dürfte keinen mechanischen, sondern müsse einen organischen Abbau zum Ziele haben. Die Verminderung der staatlichen Aufgaben dürfe nicht durch mechanische Verringerung der Behörden- und Beamtenzahl zu erreichen versucht werden, vielmehr werde ein Erfolg nur durch Einschränkung der gesetzgeberischen Arbeiten gewährleistet sein.“

Rundschau im Ausland.

• Der italienische König besuchte die Theater- und Kunstausstellung in Venedig, wo er die deutsche Abteilung unter Führung des deutschen Konsuls besichtigte.

• Am Befinden des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ist nach Berichten aus Athen eine Besserung eingetreten.

Austritt des bulgarischen Kabinetts.

• Nach in Paris vorliegenden halbamtlichen Meldungen aus Sofia soll das bulgarische Kabinett im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Protokoll gegen den italienisch-englischen Kriegsminister seinen Austritt eingereicht haben.

Der Tod im Parlament.

• Wie aus Melbourne berichtet wird, ist der Sprecher des Gesetzgebenden Rates von Victoria, Edwinburne, der erst vor kurzem nach mehrjähriger Zurückgezogenheit wieder in das politische Leben eintrat, in dem Augenblick, als er vor dem Rat eine Rede halten wollte, plötzlich tot zusammengebrochen.

Was geht in England vor?

• **Neue Verträge.** — Wird Chamberlain gehen? — Auch Lord Birkenhead amtsünder?

• Obwohl die britische Regierung die Meldungen über den bevorstehenden Austritt Chamberlains als unrichtig bezeichnet

hat, so ist die Londoner Presse dabei, daß Chamberlain in Kürze zurücktreten wird und seine politische Laufbahn vorläufig zu Ende ist. Weiter ist jetzt aus einem Auscheiden des Staatssekretärs für Indien, Lord Birkenhead, die Rede, der bekanntlich ein scharfer Gegner Chamberlains ist. Die Londoner Zeitungen erklären, die aussichtsreichen Verhandlungen des Vorkriegs mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain wegen seines unbeschränkten Gesundheitsstandes hätten die ganze Frage der Kabinettsbildung wieder akut werden lassen. Baldwin werde nach den Wahlen, falls er zur Macht zurückkehrt, zu einer völligen Neubestimmung des Ministeriums bereit sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden der englische Vizekönig, Lord Birkenhead, der Innenminister Johnson Pils und der Reichsminister der nächsten Konventionen Kabinetts nicht mehr angehören.

Was ist mit Amundsen?

Zwischen Hoffen und Bangen.

Im allgemeinen scheint man in Norwegen von dem Tode Amundsens überzeugt zu sein. Die gesamte Presse bringt eingehende Nachrichten und Aeußerungen des bekanntesten Persönlichkeiten über das Lebensverhältnis des großen Polarforschers. Der „Michael Sars“ ist zur Edge-Insel abgedampft um dort nach weiteren Berichten der „Natham“ zu suchen. Sobald die Identität des gesundenen Schiffsmanntörpers einwandfrei festgestellt sein wird, sollen alle weiteren Nachforschungen nach dem Flugzeug eingestellt und die Expeditionsfahrzeuge zurückbeordert werden.

Trotzdem halten noch viele Menschen an dem Glauben fest, daß Amundsen und seine Begleiter am Leben sein könnten. Die „Natham“- und „Sjofa“-Expedition“ sucht, daß die Nachforschungen fortgesetzt werden, solange es die Eis- und Kälteverhältnisse erlauben. Das Interesse konzentriert sich jetzt hauptsächlich auf die Frage, ob das auf der Edge-Insel beobachtete Lagerfeuer in Beziehung zu Amundsen stehen könnte.

Die Tragikomödie der Ozeanflüge.

Affront und Lebensverhältnisse.

Die beiden französischen Transozeanflieger Affront und Lesèvre, die nach zwei gescheiterten Startversuchen endlich in Richtung nach Dakar abfliegen konnten, sind unterwegs in der Nähe von Casablanca durch einen Motordefekt zur Notlandung gezwungen worden.

Levine läßt sein Flugzeug beschlagnahmen.

Levine verliert den Amerikanerummel ausgezeichnet. Er hat sich so benommen, daß sein Flugzeug in Cuba von den französischen Behörden beschlagnahmt wurde, da der Flieger Leota das Bordbuch nicht vorzeigen konnte und die Fluggäste Levine's ohne Papiere waren.

Da Levine selbst längere Zeit nach seinem Aufbruch, wurde er aufgefordert, sich zum nächsten Polizeikommissariat zu begeben. Nachdem er auf dem Wege dahin seinen Paß wiederzand, wurde ihm die Erlaubnis erteilt, sich an Bord der „Leviathan“ nach America einzuschiffen.

Flugzeugkatastrophe in Amerika.

Sieben Tote bei einem Absturz.

Ein Verkehrsflugzeug der Linie Salt Lake City—Great Falls ist in der Nähe von Escalante (Utah) abgestürzt. Sieben Insassen, darunter eine Frau und zwei Kinder kamen bei dem Absturz ums Leben.

„Graf Zeppelin“

Die ersten Probefahrten Mitte September. — Verzögerung der Amerikareise.

Auf der Friedrichshafener Werft hat man am Mittwoch mit der Füllung des „Graf Zeppelin“ begonnen, die eine Woche in Anspruch nehmen wird. Die ersten Fahrten finden etwa um die Monatsmitte statt.

begeistert den Garten, der unter seiner unübtigen Anweisung in ein gemaltiges Blütenmeer verwandelt worden war. Aus Augen glitten teilnahmslos über die Herrlichkeiten dahin. Ihr ganzes Denken drehte sich immer wieder wie im Festum und den einen Punkt.

Mit dem Aufgebot aller Willenskraft hatte sie sich selbst zu überreden versucht, Berner freizugeben, wie sie es ihm ja auch versprochen hatte. Sie hätte es ja auch getan. Aber nun, da ihr Vater tot war, hatte sich wieder ein neuer Faktor in die Rechnung eingeschlichen, und die Abrechnung mußte noch einmal geziehen. Sie hatte alle Früden hinter sich abgedroht, ihr Lebensschiff trieb steuerlos ins Unerlöse hinein. Beim ersten Wellenschlag mußte es kentern und sinken. Mochte es untergehen!

In Gedanken verlor sie sich eines Abends am Fenster und sah über den Garten hinweg die Sonne glühend hinter den fernen Bergen der Eifel versinken.

„Glaube an sie, glaube an die Sonne!“ waren die letzten Worte ihres Vaters gewesen. Sie vermochte es nicht mehr; sie konnte nicht mehr an die Sonne glauben, die sie ja suchte, um die sie kämpfte wie eine Verzweifelte und die doch unmaßbar vor ihren Willen verschwand. Tränen traten in ihre Augen.

Unhörbar war Wegener in das Vorzimmer eingetreten. Die Kammerzofe hatte ihn in dieses Zimmer gemiefen, und er war in der Annahme, daß Lu sich nicht dort befände, ohne zu klopfen eingetreten. Das Gehen der Tür war von Lu überhört worden. Dieses Zimmer lag schon ganz im Schatten, während Lu noch in vollem Sonnenlichte stand.

Wie gebannt war Wegener stehen geblieben. Er fixierte nach der Gestalt am Fenster wie nach einer Erscheinung hinüber. Noch dornheimer wirkte ihre schwebende Gestalt in dem schwachen Trauerlicht. Ein wenig wandte sie ihm das Gesicht zu, so daß er es im Halbprofil vor sich hatte. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne umstrahlten ihr Haupt wie ein Heiligenschein. Er sah, wie sich ihre Lippen in leisem Selbstgespräch bewegten, wie sie ihr Haupt senkte und große Tränen über ihre Wangen hinabrollten.

Die Amerikafahrt kann frühestens in 30 bis 40 Tagen erfolgen. Man hatte mit einer täglichen Leistung von 3000 Kubikmetern des als Petroleum verwandten Blaugases gerechnet, während die jetzt zu leistende Lieferung des Wertes nur 1000 Kubikmeter täglich beträgt.

Da für eine große Fahrt 30 000 Kubikmeter Blaugas erforderlich sind, ist vor einem Monat die Amerikafahrt nicht mehr zu rechnen. Ein Teil des verfügbaren Blaugases wird außerdem auf den Probefahrten verbraucht, die allerdings in der Amerikafahrt nicht länger als 30 bis 40 Tage zu verzögern.

Um die Probefahrten weiter ausdehnen zu können wird die Zahl der Benzinhälter erhöht, so daß nach dem geplanten acht Tonnen nimmere 15 Tonnen Benzol mitgeführt werden können. Die Motoren sind bereits alle eingebaut. Außer diesen fünf Motoren wurde ein Motor für die Diesel abgeleert.

Schlussdienst.

Der Kermesaal abermals durchschwommen.

— Berlin, 6. Sept. Nach einem Telegramm, das vom Vorsitzenden der Deutschen Turnerstaffel eingelaufen ist, hat die Schwimmerin Annie Wehnell aus Breslau den Kermesaal durchschwommen. Die Leistung erfolgte unter besonderer Kontrolle.

Swingvernehmung von Hugo Einno.

— Berlin, 6. Sept. Heute finden die letzten Zeugenvernehmungen in dem gegen Hugo Einno zum Abbruch dieser Vernehmungen werden sich die wichtigsten Stellen darüber zu entscheiden haben, ob Einno weiter in Haft bleibt. Ein Haftentlassungsantrag oder eine Bewährungsfrage gegen die Verhaftung ist bisher weder von ihm noch von seinen Verteidigern eingelaufen.

Deutscher Katholikentag in Magdeburg.

— Magdeburg, 6. Sept. Am Mittwoch nahm der diesjährige, nach Magdeburg einberufene, Vertreterkongress der katholischen Vereine in einem Begrüßungsabend seinen Anfang. Dem Begrüßungsabend wohnten die Spitzen der Behörden, die Herren des Zentralkomitees, Fürst Bismarck, Prof. Dörmers und der frühere Reichskanzler Marx bei. Kardinal Pacelli sprach über die katholische Aktion.

Schredentat der Berghmähten bei einer Trauung.

— Gleiwitz, 6. Sept. In der St. Peter-Kirche ereignete sich bei einer Trauung ein dramatischer Zwischenfall. Als das Brautpaar die Kirche betrat, stellte sich die verlassene frühere Braut des Bräutigams diesem mit ihrem Kinde entgegen mit den Worten: „Da, sieh Dir Deinen Vater an.“ Darauf unternahm sie, ehe man es verhindern konnte, einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Halsadern öffnete. Man legte ihr einen Notverband an und schaffte sie ins Krankenhaus. Wie verlautet, soll bei der Schwerverletzten ein Revolver gefunden worden sein, so daß man wohl in der Annahme nicht fehlgeht, daß die Unglückliche ursprünglich einen Anschlag in der Kirche geplant hatte.

Severing über das „Blut der Buchdruckerwalzen“.

— Köln, 6. Sept. Unter liberem starter Beteiligung aus dem In- und Auslande wurde hier die Jahresversammlung des Deutschen Buchdruckervereins und in Verbindung damit der zweite Internationale Buchdruckerkongress eröffnet. Über 2000 Personen hatten sich eingefunden, darunter mehrere hundert Ausländer.

Reichsminister Severing erklärte, er stelle mit Vergnügen fest, daß immer mehr berufliche Vereinigungen auf internationaler Basis zusammenkommen, wodurch den Bemühungen der Staatsmänner erst der Boden bereitet werde. Insbesondere das „Blut der Buchdruckerwalzen“ könne gefährlicher werden als das Blut der Geschosse.

Ein stehender Schmerz riefte nach dem Schmerzlinderer zum körperlichen Schmerz wurde. Er wagte nicht zu rühren. Sein Mund konnte sich nicht lösen von ihrer Gestalt.

Nun wendete sie langsam den Kopf. Ihr Blick trat ihn, der unwillkürlich einen Schritt ins Velle vorgetreten war. Dennoch blieben ihre Augen entgeizert auf seiner Gestalt haften.

„Lu!“
Langsam streckte er ihr beide Hände entgegen. Ein Beben lief durch ihren Körper, das von einer gewaltigen feuchden Erschütterung ausging einen Augenblick schwankte sie unschlüssig hin und her. Dann — wie warf sie sich mit einem Aufschrei in seine Arme. — Wie ohnmächtig lag sie an seiner Brust. Er betete sie sanft auf den Dünan und beugte sich besorgt über sie.

Doch nur wenige Augenblicke währte ihre Schwachheit. Dann ging es wie ein Erwaachen über ihren Körper. Ein Traum hatte sie geißt. In ihr schwermütiges Schen hinein war die Gestalt des allerliebsten Mannes plötzlich wie eine Traumgestalt vor ihr im Halbdukel erschienen. Ihr Traum war erfüllt worden. Nun aber merkte sie, daß es kein Traum, sondern nackte Wirklichkeit war, daß Wegener vor ihr stand. Und diese Wirklichkeit konnte keine Erlösung sein.

Mit einem tiefen Aind richtete sie sich auf.
„Was willst du?“ feuchte sie ihm entgegen.
„Kommt du, um mir zu sagen, daß du dein Ziel nicht erreicht hast? Willst du dich weiden an meiner Qual?“
— „Willst du mich ganz zertreten?“ — Glendel.

Wie von einem Schalle ins Bewußtsein getroffen trat Wegener ein paar Schritte zurück. Hochaufmerksam stand Lu vor ihm. Er schweig überbrachte.

„Was willst du?“ wiederholte Lu, ihre Stimme. Wenn du den Mut hast, sage es, daß du mich noch liebst, der machen willst, als ich schon bin!“ Aus ihren Augen flammte eine wilde Empörung. „So rede doch!“ herrschte sie ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westerbald

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Luira war ganz anders geartet als Lu. Von Lu's wilder Leidenschaft hatte Luira kein Atom. Es schien, als wenn sich die ganze Leidenschaft, die doch auch ihre verführerische Natur manchmal durchstoben mußte, im Spiel auf der Bühne restlos erschöpfte. Darüber hinaus war sie stets kühl und ruhig, ja oft für eine Braut von verlebender Kälte. Wegener hätte es ohne sein Verhältnis mit Lu vielleicht nicht bemerkt, aber in dem unglücklichen Zwiespalt seines Herzens lehnerte er sich geradezu nach Anteilnahme und Zärtlichkeit. So hatte er aus Luira's Munde sein eigenes Wort hören müssen, das er gegenüber einmal gebraucht: „Wir sind doch keine Kinder!“ — Das Wort traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

In dieser Stimmung sah er der Rückkehr Lu entgegen. Ein unangelegenes Bangen sagte ihm, daß er ihr noch einmal entgegenzutreten müßte. Wie würde das sein? —

Lu war in ihr Heim zurückgekehrt. Selbst der Dienerschaft war vom ersten bis zum letzten ein Schauer überlaufen, als sie ihre Herrin wiedersehen. Wie sah ihre Herrin aus! Wenn da nicht eine Aenderung eintrat, kam bald der Tod und machte dieser schönen Anstellung für immer ein Ende. Das nicht allein. Sie liebten ihre Herrin, die nie mit ihnen zankte, die immer Anteil an ihrem Wohlergehen nahm. Völlig heimlich Mitleid haben sie in das fast durchsichtige gewordene Gesicht, in die erloschenden Augen, und jedes hat sein Möglichstes, um der verehrten Herrin das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Der Wagenlenker zwang sie oft mit sanfter Gewalt, eine Ausfahrt zu unternehmen. Ober er drückte ihr

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. September 1928.

Der größte Zirkus der Gegenwart in Kassel. Impressionen vom Zirkus Krone.

Bunte Riesenplakate mit lebensvollen, variantenreichen Bildern aus dem Zirkus Krone laden an verkehrsreichen Plätzen unserer Stadt die Vorübergehenden, Große u. Kleine zum Beschaun. Dieses auf den Plakaten dargestellte Bouquet von Menschen aller Nationen und Tieren aller Kontinente, verblüffend durch die Originalität, fesselt durch die Schönheit der Darstellung, ist kein bloßes Bild, graphische Kunstwerke darstellen, reicht noch längst nicht an die Wirklichkeit heran. Der Zirkus Krone greift erfreulicherweise nicht zu den Unternehmern, die mehr versprechen als sie halten können, sondern die tatsächlich mehr halten als sie versprechen. Was der Zirkus Krone an Willern und Tieren, an circensischen Künsten, an artistischen Spezialitäten und Meisterleistungen der Tierdressur bietet, kann unmöglich in seiner Gesamtheit auf Reklameplakaten wiedergegeben werden. Es müßten sonst ganze Straßenfronten von Kilometerlänge besetzt werden, eine technische Unmöglichkeit.

Die Zeltstadt

Der Zirkus Krone ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Es ist eine ins Gigantische gesteigerte wandernde Bohème bei aller Nüchternheit, Zweckmäßigkeit und Sachlichkeit der technischen Anlagen entbehrt sie nicht des Reizes unarteter Zirkusomanie. Fabelhaft ist schon die Schnelligkeit mit der diese „kurzfristige“ Siedlung aus dem Boden wächst. In weniger als 12 Stunden, ohne sonderlichen Lärm, beinahe automatisch, weil jede der vielen hundert am Bau beteiligten Hände den einzelnen Griff im Voraus kennt, wird die ganze Zirkusstadt aus dem Boden gestampft. Das Riesenzelt, das an vier mächtigen Schiffsmasten hochsteht, die sich unmittelbar anschließenden Garderobezelte der Künstler, der Markhall, die Zelte der 700 Tiere, die 240 Zirkuswagen, Wohn- und Requisiten-Wagen bauen sich immer in derselben logischen Folge auf. Babylonisches Stimmengewirr hört man, alle Sprachen, die hier vertreten sind, wird kaum der geringste Dolmetscher beherrichen. Gewaltige Straßenarbeiten an dem Aufbau der Zirkusstadt mit Menschen und Pferde, ganze Kolonnen von eigenen Traktoren und Raupenschleppern. Nicht genug damit: Auch der Tierpart muß seine „schwerwiegenden“ Vertreter hergeben: Hjan, Charly und Mary, die drei größten Elefanten, die „größten Schieber“ im ganzen Zirkus Krone befördern fast spielend einen der gewaltigen Wagen nach dem andern an seinen Bestimmungsort. Mal ziehen sie ihn, mal schieben sie ihn vor sich her, ganz so, wie eine Lokomotive mit einem Güterzug verfährt.

700 exotische Tiere.

Insgesamt bringt der Zirkus über 700 größtenteils exotische, artliche und antarktische Tiere mit. Allein an Raubtieren sind 36 bengalische Tiger, 33 Affen, west- und südafrikanische Löwen, argentinische Silberlöwen (Pumas), afrikanische Leoparden, Jaguare von den Sundainseln, Geparden, Hyänen, Wölfe, Luchse, 20 Eisbären, eine große Anzahl Braumbären, Lippensbären und Wolfbären vorhanden. Die Zahl der Pferde beträgt rund 235, einschließlich der Ponys. Als nahe Verwandte findet man eine große Anzahl Zebras, Daggas und Zebroiden. Der Clou des großen zoologischen Gartens, den der Zirkus Krone durch alle Länder Europas mit sich führt, sind die 23 Elefanten. Der größte unter ihnen, „Loech“, mißt 3,10 vom Scheitel bis zur Sohle, er wiegt 127 Zentner und frisst täglich 2 Jtr. Heu, 8 Brote und ungefähr einen Jtr. anderer diverser Kleinigkeiten. (Vies: Getoche Kartoffeln, Mohrrüben, Hafer usw.). Unter den selteneren, sehr wertvollen Tieren befinden sich zwei Ameisenbären aus Bolivien, zwei riesige See-Elefanten aus dem Südpolarmeer usw. Weiter sind an exotischen Tieren erwähnenswert: Alligatoren, Riesenschildkröten von den Galapagos-Inseln, Tigerischlangen, Abgottschlangen, Wasserreisenschlangen, Gürteltiere, afrikanische Stachelschweine, Affen eine große, Pelikane, Macabus, südamerikanische, teils sprechende Papageien in Massen.

96 Nummern in einem Programm.

Die gesamte große Zirkusarena bietet insgesamt 10000 Zuschauerplätze. Das gesamte Programm umfaßt 96 Nummern. Raubtierdemonstren führen Tiger, Löwen, Eisbär- und Braumbärdressuren vor. Direktor Karl Krone selbst stellt die größte Elefantengruppe, die seit den Zeiten des Zirkus Maximus gezeigt wurde, zur Schau. Die eigentliche Zirkusattraktion kommt selbstverständlich nicht zu kurz. In nie gesehenen Lust-Sensationen hoch oben unter der Zirkuskuppel lassen drei gleichzeitige arbeitende Gruppen die Zuschauer atemlos erstauern. Humoristische Clowns, die sich als Artisten, Jongleure und Excentriks von höchster Vollendung entpuppen, sind in so großer Zahl vorhanden, daß man einen einzelnen fast übersehen. Vorführungen dressierter Dromedare, Zebras und Stiere, dressierter Seelöwen usw. sind „belanglose Selbstverständlichkeiten“. Die hohe Schule und die Freiheitsdressur edelster Pferde wird ebenfalls gezeigt. Neue lebende Bilder, „griechische Skulpturen“, finden lebhaften Beifall, waghalsige alt-romische Bigarenen beschließen die Vorstellung.

× Liebenbachbad. Das Liebenbachbad erfreut sich nach wie vor einer regen Benutzung. Das Wasser, das bei dem teichartigen Charakter des Schwimmbeckens der schnellen Abkühlung nicht unterliegt und insalgebend von den kühlen Nächten wenig beeinflusst wird, lockt Schwimmer und Schwimmerinnen an. Auch das Luft- und Sonnenbad kommt zur Geltung. Das herrliche Nachsommerwetter, das uns beschert ist, verleiht seine Wirkung nicht. Die Sommergäste der Stadt müssen neben den wasserfernen Einheimischen den Nutzen der Badeangelegenheit zu würdigen. Möchten auch die Kreise, die eine abwartende Haltung einnehmen, sich von dem gesundheitlichen Werte der Einrichtung überzeugen! Wer die Vorzüge des Liebenbachbades kennengelernt hat, mag sich nicht wieder von ihm trennen.

× Burgfischschule. Am Freitag der vergangenen Woche fand eine eingehende Revision der Burgfischschule durch Herrn Oberregierungs- und Schulrat Kellner-Kassel und durch Herrn Schulrat-Schmidt-Melsungen, statt. Die Besichtigung hatte vor allem den Zweck, daß die Schule von Herrn Minister als vollausgestattete Mittelschule anerkannt wird und somit berechtigt ist, schon nächste Ostern das Zeugnis der mittleren Reife auszustellen. Die Verwaltung der Schule hat Urlaub für die Annahme, daß die an die Entwicklung der Schule geknüpften Hoffnungen sich verwirklichen werden.

△ Kino „Dagfin“. Woher kennen wir ihn? Aus den bekannten Filmen des vorigen Jahres. Er, der uns schon in diesen Stunden durch sein großes Können in Stauern verlegte, bringt es auch hier wieder fertig, starke Charaktere, fesselnde Handlungen und ergreifende Ereignisse über die Leinwand ziehen zu lassen. Große Aufopferung und Selbstbeherrschung, die er um die hohe Lydias anstreben muß, überwindet er und lassen diese seine Liebe zu Lydias wachsen bis zur Unendlichkeit. Auch ein Luststück „Hochzeitmädchen das ist wunderschön“ wird noch alle Saumseiler dazu bewegen, sich mit diesem Thema etwas näher zu beschäftigen.

× Reichsbahn-Fahrplan. Die hiesige Stadtwahlverwaltung hatte bei der Reichsbahndirektion für die Gestaltung des Winterfahrplans angeregt, den Zug 233 (Waldbappel-Malsfeld), der Spangenberg 9.22 Uhr verläßt und nur an den Wochentagen verkehrt, auch Sonntag zu fahren. Die Anregung ist berücksichtigt worden. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wird der Zug vom 7. 10. ab verlaufensweise auch an den Sonntagen verkehren.

× Theater-Ring Hersfeld. Der neue Spielplan des Staatstheaters zu Kassel sieht für den Theater-Ring Hersfeld folgende Vorstellungen vor: 1. Sonntag, den 28. 10. 1928, 14.45 Uhr, „Figaros Hochzeit“, 2. Sonntag, den 2. 11. 1928, 14.45 Uhr, „Carmen“, 3. Sonntag, den 3. 11. 1928, 14.45 Uhr, „Die Gdardasfürstin“, 4. Sonntag, den 21. 11. 1928, 14.45 Uhr, „Cavalleria rusticana“ und „Bohème“. Der Gesamtpreis für alle 4 Vorstellungen beträgt 8.80 RM. Personen, die sich beteiligen wollen, müssen sich spätestens bis zum 15. 11. 28 auf dem Rathaus (Zimmer 5) anmelden. Die Anmeldung ist bindend und verpflichtet zur Abnahme der Eintrittskarten für alle vier Vorstellungen bei vorheriger Einzahlung des Gesamtpreises. Die Verteilung der Plätze erfolgt wie bisher in alphabetischer Reihenfolge der Ortsgruppen im kreislauförderigen Turnus und zwar so, daß jede Ortsgruppe 2 mal gute und 2 mal weniger gute Plätze erhält. Die schlechtesten Plätze im 2. und 3. Rang (insgesamt 100) sind ausgemerkt worden.

× Lehrlingsarbeiten-Ausstellung 1928. Auch in diesem Jahre findet wieder eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung statt und zwar in der Zeit vom 28.-30. 9. 1928 in den Sälen der Stadthalle zu Kassel. Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände hat am 26. 9. 1928 von 9 bis 13 Uhr zu erfolgen. Die ausgestellten Gegenstände werden geprüft und soweit sie preiswürdig sind, mit Preisen bedacht. Es stehen Staatspreise, Preise der Stadt Kassel, des Kreis-Ausschusses, der Handwerkskammer usw. zur Verfügung. Auskunft über Teilnahme usw. erteilt die Geschäftsstelle des Innungsausschusses Kassel, Friedrich-Wilhelmplatz 4.

4 Die Bedeutung des Fremdenverkehrs. „In den Vorkriegszeiten waren die aus dem Fremdenverkehr zufließenden Einnahmen der deutschen Nationalwirtschaft angenehm, jetzt sind sie unentbehrlich.“ Dieses Wort des Geh. Regierungs-Rats Dr. Dieck, Köln, kennzeichnet die ganz andere Bedeutung, die der Fremdenverkehr nach dem Krieg für uns zunächst wirtschaftlich hat. Deutschland steht auf dem Trümmerfeld seiner Zahlungsbilanz und ist genötigt, nach den Alliierten auszufragen, die es den ungeheuren Laiten und auferlegten Verpflichtungen gegenüberstellen kann, um einigermaßen eine Ausgleichung herbeizuführen. So steht die Fremdenverkehrsindustrie jedem anderen Wirtschaftszweig gleich, ist vielleicht in mancher Beziehung höher zu bewerten, da die Verwertung der landwirtschaftlichen und kulturellen Schätze dauerhafter ist als die der Bodenschätze, die nach einmaligem Gebrauch entweder verunreinigt oder nicht mehr in gleichem Maße verwendungsfähig sind. Dieser bedeutende Alliierten, den unser Land als Vorkriegs vor anderen Ländern besitzt, muß noch viel mehr als bisher im Interesse unserer Zahlungsbilanz ausgenutzt werden. Letzten Endes sind, mittelbar oder unmittelbar, alle Kreise der Bevölkerung die Nutznießer des Fremdenverkehrs. Kann man deshalb auch nicht von dem Staat erwarten, daß er einen Teil der Kosten für notwendige Propaganda, die im Ausland und besonders in Amerika gemacht werden muß, übernimmt? Wir müssen hier an volkswirtschaftliche Tatsachen erinnern, die noch lange nicht die ihnen gebührende Beachtung und Würdigung gefunden haben. Um ein Beispiel anzuführen: In dem klassischen Lande des Fremdenverkehrs, der Schweiz, sind rund zwei Milliarden Schweizer Franken an Kapital in der Fremdenindustrie angelegt, d. h. rund 1/20 des ge-

samten Schweizer Volksvermögens. Nach den sorgfältigen Erhebungen von Dr. Zollinger betragen im Jahre 1912 die Bruttoeinnahmen der Schweizer Hotelliere rund 250 Millionen Frs., von denen etwa 80% von ausländischen Touristen stammen. Rechnet man hierzu die Ausgaben der Fremden an Trinkgeldern, an Miete für Wohnungen und Villen, in Pensionaten und Gastfräulen, die Ausgaben für Ärzte, Bergführer, Dienstdiener, für Konzerte und Theater, für den Anlauf von Reiseanden wie Uhren, Bijouterien, Seidenstoffen, Silbereien, usw., von Schokolade und Ähnlichem, die von der Handelsstatistik nicht erfasst wurden, ferner ca. 1/4 der Bruttoeinnahmen des Transportgewerbes, sowie 10% der Einnahmen von Post, Telegraph und Telefon, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 348 Millionen Frs. Bringt man von dieser Summe in Abzug die Ausgaben der Hotelindustrie, so ergibt sich für das Jahr 1912 als Nettobetrag zur schweizerischen Zahlungsbilanz die Summe von 290 Millionen Frs. Das bedeutet u. a., daß die von den fremden Gästen der Schweiz zur Verfügung gestellten Devisen die gesamten Kapitalanlagen der Schweiz im Ausland ermöglichten, die auf 200 bis 300 Millionen Francs pro Jahr veranschlagt werden. Es ist heutzutage notwendig, auch auf den Fremdenverkehr die Organisations- und Werbemethoden der Industrie und der Wirtschaft anzuwenden. Dazu gehört in erster Linie eine den modernen Ansprüchen gerecht werdende, intelligente und reichliche Reklame, ohne die heute auch Handel und Industrie schlechterdings nicht auskommen. — Besonders durch Aufrklärung kann sehr viel erreicht werden.

× Die Wetterlage. Die Witterung Mitteleuropas wird an den nächsten Tagen unter der Herrschaft warmer und trockener Südostwinde stehen, die Fortdauer des heiteren Wetters bedingend. Die Temperaturen steigen tagsüber wieder zu sommerlicher Höhe an.

Kirchhain. Die acht Jahre alte Tochter des Kornhaus-Direktors Kiebeling wurde von einem schottischen Schäferhunde in die Wange gebissen und schwer verletzt. Während das Kind in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte, wurde das bössartige Tier erschossen.

Eschwege. Ein hiesiger Einwohner rief sich die Weichsel seines Wagens, den er lenkte, so unglücklich in die Seite, daß er bewegungslos zusammenbrach. Man mußte den Bedauernswerten nach Hause bringen.

Wanfried. Hier wurde ein junger Bursche von auswärts festgenommen, der versuchte, ein Fahrrad für dreißig Mark zu verkaufen. Es stellte sich heraus, daß er das Rad gegen eine Anzahlung von acht Mark gekauft und der Verkäufer sich des Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Außerdem kam man dahinter, daß der Bursche wegen Diebstahls und Landtrescheri faktoriell gesucht wurde.

Wolfhagen. In der letzten Sitzung der Stadtvordneten wurde der Beigeordnete Landwirt August Heinrich Kepper in sein Amt eingeführt. Die Versammlung stimmte alsbald noch der Weiterführung der elektrischen Lichtanlage nach dem Baugelände auf der Wörth zu und beschloß ferner, den Zufahrtsweg nach der Wörth von der Wilhelmstraße aus befestigen zu lassen. In geheimer Sitzung wurde ferner dem Erwerb der in 1923 von der Firma Oberholz angelegten Wasserleitung nach der Wörth zugestimmt.

Weißoborn. Während die Leute im Felde beschäftigt waren, drang ein unbekannter Dieb in die Wohnung eines hiesigen Arbeiters ein. Er entwendete einen neuen blauen Anzug, Wäsche und verschiedene Kleinigkeiten und entkam.

Neustadt. Beim Füttern der Pferde stürzte der Schmiedemeister Heinrich Gnaul so unglücklich auf den Kopf, daß er sich einen Schädelbruch zuzog und nach Marburg in die Klinik gebracht werden mußte.

Volkmarren. Montag morgen landete in der Nähe der Stadt ein Freiballon mit einer Besatzung von drei Mann. Der Ballon, der aus Bitterfeld kam, wurde abgemanniert und durch die Bahn weiterbefördert.

Dillenburger. Ein trauriger Unfall ereignete sich in Buschhütten. Der 24jährige Alfons Trapp aus Klafeld, der auf einem Motorrad von seiner Arbeitsstelle kam, fuhr aus bisher unangeklärter Ursache gegen den Bordstein und wurde mit solcher Wucht gegen einen Leinwandmast geschleudert, daß er das Genick brach und sofort starb.

Marburg. Die Dörferhäuser Gemeindevertretung hat mit acht gegen drei Stimmen bei einer Stimmenthaltung ihre Zustimmung zur Eingemeindung nach der Stadt Marburg gegeben.

Hann.-Münden. Auf der nach Beckerhagen führenden Straße erfolgte nachts in der Nähe der hiesigen Jugendherberge zu einem Motorradfahrer u. einem in gleicher Richtung fahrenden Auto infolge starken Nebels ein Zusammenstoß. Der Motorradfahrer erlitt durch den Sturz Hautabschürfungen an Gesicht und Händen und wurde von den Insassen des Kraftwagens einem hiesigen Arzt zugeführt.

Sport-Ecke.

Fußball.

Spangenberg 1. — Wickenrode 1.

Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem hiesigen Sportplatz die beiden oben genannten Mannschaften. Es ist dies das 2. Serienpiel und wird, da Wickenrode einen gleich starken Gegner vor sich gibt, der Sieger vollkommen offen sein. Wickenrode stellt eine gut eingeleitete Elf, der ein guter Auf vorausgeht. Spielbeginn: 3 Uhr nachm.

Festakt im Deutschen Museum.

Wingerrinnen freudigen dem Reichspräsidenten den Ehrentrunk. — 37 Ehrenringe verliehen. — Die Festansprachen.

Die Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. München hatte reichen Flagnenschmuck angelegt und sah als Gäste die Reichsminister Severing und Dr. Schädel, den Reichspräsidenten, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller und führende Männer der deutschen Wirtschaft bei dem Festakt versammelt. Kurz vor Beginn der Feier traf auch Reichspräsident von Hindenburg, von Dietrichsheim kommend, in München ein. Die Bevölkerung bereitete dem Reichspräsidenten herzliche Begrüßungen.

In der großen Festhalle hatten sich inzwischen über 4000 Gäste versammelt. Als der Reichspräsident die Halle betrat, wurde er mit lebhaften Hochrufen empfangen. Hierauf begann der

feierliche Einzug der Abordnungen des Handwerks. Unter Orgelläuten schritt zunächst eine Gruppe singender Kinder an dem Grundstein vorüber. Es folgte ein Zug von Gärtnern und Gärtnerrinnen, die Blumen streuten. Eine Gruppe von Wingerrinnen freudigen dem Reichspräsidenten und dem Ministerpräsidenten Helden den Ehrentrunk. Dabei wurde dem Reichspräsidenten ein Widmungsbuch der Rheinpfalz überreicht. Unter goldenem Baldachin trug die Hauptgruppe des Juges die geschmiedete Kassette, die später in den Grundstein eingelegt wurde. Den Abschluß des Festzuges bildete Reichswehr.

Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebets wies der Großindustrielle Dr. v. Siemens auf die Bestimmung des Deutschen Museums hin, das Geschickte aus den Anfängen unseres technischen Zeitalters aufnehmen solle. Die Marksteine des Deutschen Museums sollten aber auch Mahnmale sein und uns anfordern, nicht zu rasten, im friedlichen Weltfrieden das Ansehen des deutschen Namens zu erhalten.

Reichsminister Severing

betonte gleichfalls, daß das Deutsche Museum seine Sammlung toter Gegenstände, sondern ein lebendiger Bildungs- und Forschungsmotor bleiben müsse. Zum Schluß erklärte der Minister:

Das Werk des Deutschen Museums hat den breiten Volksmassen gedient. Unsere Jugend und unsere Arbeiter wettern in dem Bestreben, mitzuarbeiten an der kulturellen Hebung unseres Volkes und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Helfen wir ihnen, indem wir ihnen das Gebäude der Wissenschaft und der Technik erschließen. Das ist edelster Dienst am Volke. Auch nach dem verlorenen Krieg ist sich das Volk in allen seinen Schichten einig in seiner Kulturentwickelung will es sich nicht zurückschrauben lassen. In der Errichtung und Vervollständigung des Deutschen Museums liegt ein so

kraftvoller Beweis von dem Willen der Selbstbehauptung, daß uns auch die wirtschaftlichen Mühe unserer Tage nicht zu entmutigen brauchen. Heute holen sich die Angehörigen anderer Nationen von uns Anregung und Belehrung zur Errichtung von Werken ähnlicher Art. Unser Wunsch am heutigen Tage ist, daß der Wettbewerb der Nationen in der Zukunft sich nur in diesen Formen abspielen möge. Als letzte Redner sprach Ministerpräsident Seid und Staatsminister Goldberger. Im Anschluß daran forderte Architekt Dr. Besehmer den Reichspräsidenten zur Vornahme der Hammer schläge auf. Die Kassette wurde in den Grundstein versenkt. Darauf führte der Reichspräsident die Hammer schläge aus. Ihm folgten Ministerpräsident Dr. Seid, Reichsminister

Severing, Reichspräsident Seid und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Mit dem Deutschen Lied schloß die Feier.

„Alles für das Vaterland.“

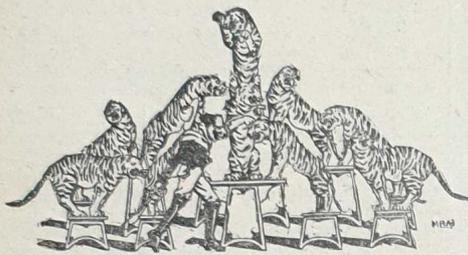
Hindenburgs Widmung für den Studienbau des Deutschen Museums.

Die beiden Sprüche, die aus Anlaß der Grundsteinlegung der Ergänzungsbauten des Deutschen Museums gegeben werden, lauten wie folgt: Ministerpräsident Dr. Seid: „Bayern zum Glück und Segen, dem Reich zum Ansehen, zur Ehre und Freiheit, den Deutschen, ihrer Kultur und Wirtschaft, zum Fortschritt. Das walle Gott!“ — Reichspräsident von Hindenburg: „Deutscher Arbeit, deutschem Fleiß und deutscher Zukunft diene dieser Bau. Alles Streben und Schaffen das hier geteilt wird, möge geteilt sein von allen Gedanken: Alles für das Vaterland!“

Jakubowski ist der Mörder.

Rechtlich, 6. Septbr. Nachdem die neuangelegte Vorunterjudung gegen August Rogens und dessen (Fall Jakubowski) zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, fand, wie die „Landeszeitung für die Niederlande“ meldet, bei Staatsminister Seid ein Reichlich eine Besprechung statt, an der Polizeipräsident Dr. Weiß-Berlin, Kriminalkommissar Hermann Berlin und der Untersuchungsrichter Langgerichter Handt teilnahmen. Als Ergebnis der Besprechung kann folgendes mitgeteilt werden: Die umfangreichen Ermittlungen lassen keinen Zweifel daran, daß Seid von dem später hingerichteten Jakubowski ermordet worden ist, und zwar unter Mitwirkung des damals 15jährigen Fritz Rogens. Fritz Rogens ist verhaftet worden.

Ich lade das verehrliche Publikum von Spangenberg nach Kassel ein, wo ich vom 6.—13. Sept. auf der Keiser'schen Wiese, Leipzigerstraße gastieren werde. Folgende Vorstellungen werde ich veranstalten:



Verkaufen Sie nicht die größte Schaustellung Europas in Kassel zu befehlen, denn was

CIRKUS KRONE

Ihnen bietet an argentinischen Schauspielen, das haben Sie bestimmt noch nicht gesehen. In jeder Vorstellung 250 Pferde, 24 Elefanten, 15 Eisbären, 24 Tiger. Die besten und hervorragendsten Artisten aus aller Herren Länder. Exotische Vögel aller Gattungen. Das Ganze bildet das Größte und Wunderbarste, was je gezeigt wurde. — Parole für die Tage v. 6. bis 13. September: Auf zum Cirkus Krone nach Kassel! Die Nachmittagsvorstellungen finden mit demselben reichhaltigen Spielplan wie in den Abendvorstellungen statt. Kin er unter 12 Jahren zahlen nachmittags nur halbe Preise. Niemand wird einen Besuch bereuen, niemand wird enttäuscht sein. — Krone hält alles was er antündigt. verpflichtet! Preise der Plätze, nur Sitzplätze von 1.— Mk bis 7 80. Im Vorverkauf schon zu haben in Eis-Baus Ostar Hille, Kassel, Obere Königstraße ferner in Kassel, Lutherstr. 1 und Holländische Straße 11 (Ostar Hille) sowie an den Cirkustassen Fernsprecher Kassel 7679. Der einzigartige zoologische Park der größte der Welt auf Reisen. Täglich geöffnet von vormittags 9 bis abends 7 Uhr. Jeden vormittag von 11—12 Uhr Fütterung der Haustiere und Freizeitsport der Cirkustapellen. Besuchen Sie auch den Zoo, hochinteressant und belehrend. Schulen haben bei Klassenweisen Besuch Preisermäßigung.

Donnerstag, d. 6. Sept.
Eröffnungsvorstellung
Bunt 8 Uhr abends.
Freitag, den 7. Septbr.
abends 8 Uhr.
Sonntag, d. 8. Sept.
2 Vorst. 3 u. 8 Uhr.
Sonntag, den 9. Sept.
2 Vorst. 3 u. 8 Uhr.
Montag, den 10. Sept.
abends 8 Uhr.
Dienstag, d. 11. Sept.
abends 8 Uhr.
Mittwoch, d. 12. Sept.
2 Vorst. 3 u. 8 Uhr.
Donnerstag, d. 13. Sept.
letzte Vorst. abds. 8 Uhr.

Bildfunk

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 50 Pf. / Monatsheft 1.20 — / Man bestellst am besten direkt oder bei einer Buchhandlung / Preisheft gern unentgeltl. vom Verlag.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterain?

Sof. Angebote an

K. Lahmeyer, Bremen
Reuterstr. 22

Gemischter Chor

„Niederfränkchen“

Donnerstag abd. 1/9 Uhr

Gesangsstunde.

Der Vorstand.

Zu dem am Sonntag, den 9. ds. Mts. von nachm. 3 Uhr ab stattfindenden

öffentl. Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein

Gastwirt Schmelt
Elbersdorf.

Salatgurken, Tomaten Zwiebels

offeriert
Richard Mohr.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 2. September, abds. 8³⁰

DAGFIN

Nach dem Roman „Dagfin der Schneeschuhläufer“ von Werner Scheff
in 10 Akten.
Erner

Hochzeitmachen das ist wunderschön.

Lustspiel in 2 Akten
und

Ufa-Wochenschau

la. Kasseler Musik

Sonabend abend

KONZERT la. JAZZMUSIK

bei Gastwirt Stöhr.

Sämtliche

Bahnformulare

wie

FRACHTBRIEFE

FÜR FRACHT- U. EILGUT

EXPRESSGUTKARTEN

ANHÄNGER

IN JEDER AUSFÜHRUNG

AUFKLEBE-ADRESSEN

alles den neuesten Vorschriften entsprechend
liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Frische, feste

TOMATEN

Pfund 35 Pfennig

RICHARD MOHR.

Offerierte zum billigsten Tagespreis-

BLUMENKOHL	GURKEN
ROTKOHL	TOMATEN
WEISSKOHL	ZWIEBELN
WIRSING	AEPFEL
OBERKOHLRABI	BIRNEN
BOHNEN	PFLAUMEN
KAROTTEN	BANANEN
KARTOFFELN	SCHNITTLBLUMEN

H. GOTTER
HANDELS- U. LANDSCHAFTS-
GÄRTNEREI — BURGSIß

Uspulun

Germisan

Kupfervitriol

offeriert

Richard Mohr.

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER